

## Hinweise und Empfehlungen des LJV - Kommunikation ASP

Die Medien spielen es gerade rauf und runter: die ASP ist in Deutschland angekommen. Dies war seit längerem zu erwarten, nachdem die ASP schon länger in Westpolen grassiert.

Leidtragende sind aktuell die Schweinebetriebe (in ganz Deutschland!), die seit gestern mit einem Exportverbot von Schweinefleisch nach Südkorea und China, immerhin ein Drittel des Absatzes, konfrontiert sind.

Wie werden die Verbraucher auf den ASP-Fall reagieren? Werden Sie Schweinefleisch – ob vom Hausschwein oder vom Wildschwein – auch in Baden-Württemberg meiden, wo die Tiere nicht infiziert sind? Wie wird sich das auf den Absatz von Wildbret vom Schwarzwild und von Wildprodukten auswirken?

### 1. Information

Es ist deshalb wichtig, dass Jägerinnen und Jäger gewappnet sind,

- wenn kritische Fragen zur Schweinepest von Verbrauchern – ob es Verwandte, Bekannte oder andere sind – an sie gestellt werden und
- wenn sie von Medien auf das Thema angesprochen werden.

Dazu gehört vor allem, dass Sie sich selbst über die ASP und ihre Auswirkungen informieren. Fundiertes Wissen über diese Krankheit und den richtigen Umgang damit ist sehr wichtig. Haben Sie für die Fragen die richtigen Antworten parat, können Sie so Ihre Fachkompetenz im Bereich Seuchenprävention beweisen.

- Die ASP ist für den Menschen absolut ungefährlich! Selbst kontaminiertes Fleisch kann der Gesundheit des Menschen nichts anhaben. In ASP-Gebieten wird dennoch jedes Stück Schwarzwild auf den Erreger untersucht und, bei positivem Befund, entsorgt. Der Verzehr von Wildbret und Wildprodukten aus nachhaltiger heimischer Jagd - ist in Baden-Württemberg derzeit absolut unbedenklich!
- Die Ministerien der Länder haben in Zusammenarbeit mit den Behörden und Verbänden sehr gute und durchdachte Maßnahmenpläne entwickelt und getestet. Vor allem Baden-Württemberg ist hier vorne dabei. Somit sind wir, sollte die ASP in unser Bundesland kommen, sehr gut vorbereitet.
- Der wichtigste Faktor in der Bekämpfung/Eindämmung der Krankheit ist die Zeit vom ersten Fund zur Reaktion der Behörden und dem Einleiten der Maßnahmen. Wenn Sie ein verendetes Stück Schwarzwild (Fallwild) finden, melden Sie dieses umgehend an die Veterinärbehörde oder über das Tierfundkataster (TFK). Meldungen über das TFK gehen sofort an das FLI, welches dann das weitere Vorgehen koordiniert.
- Eine Beprobung von erlegtem Schwarzwild mit den von den Veterinärbehörden ausgegebenen Probenröhrchen ist als präventive Monitoringmaßnahme zu empfehlen.
  
- Bricht die ASP in Baden-Württemberg aus, wird um den Befallsbereich ein in drei Zonen eingeteiltes Managementkonzept umgesetzt. Mehr dazu unter:



LandesJagdVerband  
Baden-Württemberg e.V.

[https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar\\_derivate\\_00005433/DJV-FLI\\_Massnahmenkatalog-ASP\\_101017.pdf](https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00005433/DJV-FLI_Massnahmenkatalog-ASP_101017.pdf)

- Insbesondere die in der Kernzone und dem gefährdeten Bezirk ergriffenen Maßnahmen sollten nicht mehr als „Jagd“ bezeichnet werden, auch wenn Jäger an Maßnahmen mitwirken, sondern als „Bestandsreduktion zur Eindämmung bzw. Eliminierung der Seuche“.

Umfangreiche und aktuelle Informationen erhalten Sie z.B. über:

Homepage des Friedrich-Löffler-Instituts:

<https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/>

Homepage des Deutschen Jagdverbandes:

<https://www.jagdverband.de/afrikanische-schweinepest>

Homepage des LJV BW

<https://www.landesjagdverband.de/jagdpraxis/wildbrethygiene-und-wildkrankheiten/detail/artikel/afrikanische-schweinepest-die-wichtigsten-informationen-2/a/show/>

Sollten Sie weitere Informationen benötigen, melden Sie sich bitte bei uns.

## 2. Kommunikation und Kooperation

Durch den Ausbruch der ASP kommen wir Jäger vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit. Ob dies positiv oder negativ sein wird, liegt auch an jedem Einzelnen von uns. Sehr wichtig für uns ist deshalb ein überlegter Sprachgebrauch, neudeutsch „Wording“ genannt, wenn es um die ASP und ihre Auswirkungen z.B. auf den Wildbretmarkt geht.

Die richtige Wortwahl hilft, dass wir in der Öffentlichkeit entsprechend positiv wahrgenommen werden.

Beispiele:

- **Anstatt: Jetzt haben wir den Salat! Jetzt muss der Staat schauen, wie er uns da wieder raus boxt!**
- **Besser: Ja, die ASP ist in Brandenburg angelangt. Dank der langfristigen Planung der Behörden in Zusammenarbeit mit uns Jägern werden wir dies aber in den Griff bekommen.**
- **Anstatt: Dank dieser Seuche kann ich jetzt gar kein Wildbret mehr verkaufen!**
- **Besser: Das Fleisch vom Wildschwein wird durch sachkundige Jäger und ggf. amtlich kontrolliert, bevor es in Verkehr gebracht werden darf. Deshalb ist mein Wildbret ein kontrolliertes, unbedenkliches Lebensmittel.**
- **Anstatt: Da sind die Bauern mit ihren Tierfabriken selbst schuld, wenn sie Probleme kriegen, Wild war schon immer die bessere Alternative!**
- **Besser: kein Bauernbashing, aber der Hinweis auf die Unbedenklichkeit von Wildschweinfleisch und Wildschweinprodukten ist durchaus angebracht.**



Wir sollten in jedem Fall herausstellen, dass Wildschweine nicht primär das Problem und die Jagd nicht an der ASP und ihrer Verbreitung schuld sind.

In Wildschweinbeständen verbreitet sich die ASP nicht sehr schnell, aber mit menschlicher „Hilfe“, z.B. über kontaminierte Lebensmittel, können große Distanzen rasch überwunden werden.

Jagd und Jäger leisten mit der Wildschweinjagd ehrenamtlich einen wichtigen Beitrag für die Allgemeinheit und die Landwirtschaft bei der ASP-Prävention.

Pro erlegtem Stück Schwarzwild verbringen wir im Schnitt fast 20 Stunden im Revier. Bei rund 50.000 Stück Schwarzwild im JJ 2018/2019 in BW sind das annähernd 1 Mio. Stunden. Diese Tatsache darf man ruhig kommunizieren. Und ganz nebenbei erzeugen wir nachhaltig ein gesundes, schmackhaftes Lebensmittel!

Im Krisenfall sind die Ortskenntnisse der örtlichen Jäger wichtig für das weitere Vorgehen wie Kadaversuche oder die anschließende Tilgung (nicht Bejagung!) des Bestandes im betroffenen Gebiet, um die weitere Ausbreitung zu verhindern bzw. zu verlangsamen.

Unsere Bitte: Ziehen Sie sich - auch im Seuchenfall - bitte nicht zurück, sondern bieten Ihre Hilfe an wo es geht!